

## Kultur Termine

### Musik

**Kompositionen der Jazzlegende Wayne Shorter** spielt die Band Maximalbasis Dienstag, 20 Uhr, im Theaterstübchen, Jordanstraße 9.

### Bühne

Mit dem Komponisten und Performer Tomomi Adachi, dem Lyriker und Essayisten Norbert Lange sowie dem Schriftsteller und Journalisten Florian Neuner feiert die Sprachkunstreihe „3 durch 3“ Dienstag, 20 Uhr, im Kunsttempel, Friedrich-Ebert-Str. 177, ihren zehnten Geburtstag. Eine Kostprobe zur Puccini-Oper „Tosca“ (Premiere am 21. September) gibt es Dienstag, 19 Uhr, im Opernhaus des Staatstheaters.

Aus ihrem Bestseller „Das große Los“ liest die Journalistin Maike Winnemuth, die bei „Wer wird Millionär?“ eine halbe Million Euro gewann, Dienstag, 19.30 Uhr, im „FuldaTalerForum“ in Fulda-Tal-Ihringshausen.

### Ausstellung

Die Form der Administrativhaft erklärt die Ausstellung „Haft ohne Anklage - Rechtsbruch - Widerspruch - Ungewissheit“, die Dienstag, 18 Uhr, durch den Kasseler Politikwissenschaftler Werner Ruf als Teil der „Palästina-Tage Kassel“ im Café Buch-Oase, Germaniastraße 14, eröffnet wird.

## documenta: Forum diskutiert über Archiv

**KASSEL.** Die Zukunft des documenta-Archivs will das documenta-Forum Dienstag, 19.30 Uhr, bei einer Diskussionsveranstaltung im Gleis 1 im Kulturbahnhof erörtern. Dazu hat sich der Verein in den vergangenen Wochen mit einem Fragenkatalog an die Kandidaten der im Hessischen Landtag vertretenen Parteien gewandt.

Es ging um die künftige Entwicklung des Archivs, die Frage der Trägerschaft und darum, wie sich die Kandidaten für die Institution einsetzen wollen. Die Ergebnisse werden am Dienstag vorgestellt und sollen mit den Besuchern diskutiert werden.

Die Moderation übernehmen der ehemalige HNA-Redakteur Dirk Schwarze und Volker Schäfer, Vorstandsmitglieder des documenta-Forums. (j.s./mal)

## Der Strahlemann

Kabarettist Sebastian Pufpaff in Espenau

VON BETTINA WIENECKE

**ESPEAU.** „Pufpaff ist kein Künstlername, ich heiße wirklich so“, erklärt Sebastian Pufpaff den 130 Besuchern, die bei den zehnten Espenauer Kulturtagen in den Wickehof gekommen

sind. „In jeder Polizeikontrolle muss ich blasen, wenn ich sage, wie ich heiße“, beklagt er sich. Gleichzeitig bleibe er von Porno-Mails verschont, da man ihn für einen Kollegen halte, witzelt er.

„Warum!“, heißt das Programm des fernsehbekanntesten Preisträgers, dessen bissige Zeichnung für die Nuklearkatastrophe von Fukushima „Strahlemann & Söhne“ ist. Polizist wollte er mal werden, um einen Wasserwerfer besitzen zu können, verrät er,



Sebastian Pufpaff



Hinter Gittern: Adil Khadri (von links), Hatice Bayval, Ute Bansemir, Jonas Abbood und Hadi El Harake.

Foto: Fischer

## Keine Papiere, aber viel Kraft

Das Theater Peripherie Frankfurt zeigte in der Freestyle-Halle beeindruckend, wie es Flüchtlingen ergeht

VON GEORG PEPL

**KASSEL.** Die Schauspieler sind von Gittern umgeben. Sie verkörpern Menschen ohne Papiere, auch illegale Einwanderer genannt. Einer erinnert an seinen Großvater, den die Europäer umgebracht hatten - „weil der dagegen war, dass Kamerun eine Kolonie ist“.

Aufrüttelndes erlebten hundert Zuschauer am Samstag in der Kasseler Freestyle-Halle. Das Frankfurter Theater Peripherie gastierte dort mit seinem Stück „Die im Dunkeln“, einer drei Jahre alten Produktion, die schon an verschiedenen Orten aufgeführt worden war, in Theatern ebenso wie bei einer Demo gegen Ab-

schiebungen am Frankfurter Flughafen.

Was Nichtbetroffene sich kaum vorstellen können (oder vielleicht gar nicht erst vorstellen wollen), zeigten die Darsteller Adil Khadri, Hatice Bayval, Ute Bansemir, Jonas Abbood und Hadi El-Harake auf eindringliche Weise. Sie legten dar, wie viel Kraft Men-

schen ohne Papiere im Alltag brauchen.

Zuvor stellte sich das Team von Freestyle vor. Sport und Bewegung wird dort als Schlüssel für die Integration sozial benachteiligter Jugendlicher und Kinder verstanden. Sportkoordinator Enver Gakovic und Jugendliche legten coole Tanzschritte hin.

Außerdem machte der Abend auf eine neue Kasseler Theatergruppe für jugendliche Geflüchtete aufmerksam, die der Flüchtlingsrat Hessen initiiert hat. Am 16. September gibt es ab 18 Uhr in der Freestyle-Halle (Franzgraben 58) ein Treffen dieser Theatergruppe. Neue Mitspieler sind herzlich willkommen.

## Mit Bernd Giesecking in der Sauna

Der Kabarettist stellt beim Sommer im Park in Vellmar sein Programm über Finnland vor

VON SASCHA HOFFMANN

**VELLMAR.** Bernd Giesecking ist gern auf Reisen. Normalerweise allein, nicht aber, wenn Bruder Axel der Liebe wegen nach Finnland zieht und die Eltern ihn in der neuen Heimat besuchen wollen. Dann packt er Mama und Papa auf den Rücksitz des Volvos und fährt vom ostwestfälischen Kutenhausen nach Lahti - nicht ahnend, dass daraus 3800 Kilometer feinste Situationskomik werden würden.

Ins Land der Rentiere, Stechmücken und 1000 Seen hat der sympathische Glatzkopf nicht

nur seine Eltern mitgenommen, sondern am Samstag auch die Besucher des Vellmarer Festivals Sommer im Park, wo er für den erkrankten Dieter Hildebrandt einsprang. Doch nicht einmal 100 Reise-lustige waren am vielleicht letzten sommerlichen Wochenende des Jahres für das kalte Finnland zu erwärmen.

Der Roadtrip entpuppt sich schnell als locker-flockige Abkühlung voll brillanter Selbstironie, skurril und alltäglich zugleich. Es macht Spaß, dem wortgewandten Kabarettisten in die Sauna zu folgen, in der die Finnen mit Wollmützen sit-

zen und er sich selbst unwohl fühlt, weil sein Bizeps und Bauchumfang „in einem unglücklichen Verhältnis“ zueinander stehen.

Zum Schreien auch, wie er in einer Bar für die „Mudder“ das „wohl erste Alster in der Geschichte Finnlands“ bestellt und der skeptischen Bedienung weismachen will, es handle sich um ein typisch deutsches Getränk. „Bier mit Limonade? Darauf ist der Finne nicht gefasst, für ihn gibt es keinen Grund, Alkohol zu verdünnen, er will Wirkung.“

„Finne dich selbst“, Gieseckings neues Bühnenprogramm

zum gleichnamigen Buch, ist aber auch die Geschichte eines Findens und Sichwiederfindens. Am Ende nämlich fühlt er sich mit allen aufs Innigste verwandt: mit den Finnen, den Mücken und natürlich mit seiner Familie.

Den Besuchern gibt er mit auf den Weg: „Wenn Sie Ihre Eltern noch haben, schnappen Sie sich die, fahren Sie los. Ab dem dritten Tag wird alles gut!“

Weitere Vorstellungen Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr, in der Caricatura im Kulturbahnhof. Karten unter 0561/77 64 99, www.caricatura.de



Wortgewandter Erzähler: Bernd Giesecking im Vellmarer Theaterzelt. Foto: Hoffmann

## Gänseliesel verzaubert alle

Erste Aufführung von Luise Gregers kompletter Familienoper im Augustinum

VON GERHARD RASSNER

**KASSEL.** Die Feste im Kasseler Jubiläumsjahr reißen nicht ab. Nach den Ehrungen mit Straßennamen und Gedenktafel für Luise Greger folgte am Samstag die erste Aufführung der Oper „Gänseliesel“ der Kasseler Komponistin. Vom gefundenen Klavierauszug bis zur Aufführung war es ein langer und mitunter holpriger Weg, den das Kasseler Kulturforum in Kooperation mit dem Augustinum und dem Furore-Verlag bis zum Ziel beschritt.

Barbara Gabler entzerrte den Auszug und verteilte die Musik auf ein Oktett von Instrumenten, vier Streicher, drei Bläser und Klavier. Es zeigte sich, dass diese Besetzung für die Musik und die Sänger die ideale Besetzung ist.

Rüdiger Spuck und Wolfgang Bender (Violine), Gisela Bender (Viola), Regina von Lüthmann (Kontrabass), Ulrike

Driedger (Flöte), Wolfram Boder (Klarinette), Klaus-Dieter Ammerbach (Fagott) und Martin Forciniti (Klavier) bildeten das Profi-Ensemble, das sich trotz nur weniger Proben gut zusammenfand und durch solistische Leistungen bestach.

Klaus Schützmannsky hatte den Staub von dem Textbuch gewischt und war auch für die Inszenierung verantwortlich, die er auf engstem Raum mit überraschenden Effekten wie beim Schattenspiel überzeugend hinzauberte. Mit Begeis-

terung sangen die Laiensänger ihren Part, einfühlsam begleitet von dem Orchester.

Die musikalische Verantwortung hatte die Dirigentin Barbara Gabler, die die Singstimmen einfühlsam begleitete. Orthey Stoll als Liesel, Monika Wendrich als Erzählerin und den vielen Elfen, Zwergen und Feen galt der lang anhaltende Schlussbeifall. Es ist zu hoffen, dass bis zur nächsten Aufführung nicht wieder 80 Jahre vergehen.



Bekamen viel Applaus: Orthey Stoll als Liesel und Lasse Fischer im Augustinum. Foto: Schachtschneider

### Zur Person

**Komponistin Luise Greger**  
Geboren: am 27. Dezember 1862 in Greifswald  
Gestorben: am 26. Januar 1944 im Kloster Merxhausen  
Privates: Mit ihrem Mann, dem Arzt Ludwig Greger, hatte sie drei Söhne  
Werk: Greger komponierte mehr als 100 Lieder und zwei Opern.